

„Mit Hawaii habe ich noch eine Rechnung offen“

Profi Markus Thomschke vom OSSV Kamenz peilt nun die Ironman-WM 2018 an. Die Sponsoren halten zur Stange.

12.01.2017 Von Frank Oehl



Markus Thomschke vom OSSV Kamenz ist der beste ostsächsische Langstreckentriathlet. Der 32-Jährige peilt nun nach immerhin acht Podestplätzen in fünf Jahren seinen ersten Sieg bei einem Ironman-Wettbewerb an.

© Jana Wersch

Triathlon. Das Triathlon-Jahr 2016 wäre für den Friedersdorfer Ironman-Profi Markus Thomschke ein rundum gutes gewesen, hätte es nicht das gebrauchte Saisonfinale gegeben. Ausgerechnet bei der WM auf Hawaii, für die er sich zum dritten Mal unter mehr als 600 Profis weltweit qualifiziert hatte, ging der 32-Jährige mit einer Verletzung an den Start. „Ich war vom Kreislauf her top in Form und hatte gehofft, dass es zumindest für ein gutes Schwimmen und Radfahren reichen würde“, sagt er heute.

Aber auch das gelang nicht, weil ein Start beim wohl härtesten Rennen der Welt mit leistungssportlichem Anspruch alle Stelleschrauben gleichermaßen funktionieren müssen. Markus hatte es „auf Messers Schneide“ allen beweisen wollen – auch dem MDR, der sogar extra wegen ihm einen Sachsenspiegel-Beitrag drehte. „Das hat unheimlich Reichweite gebracht, die ja auch wichtig ist“, meint Manager Ingo Gabriel. Natürlich hätten sich alle, auch die vielen regionalen Sponsoren, mit Markus über einen erfolgreicherer Abstecher nach Kona gefreut. Aber, das kann und soll unbedingt noch klappen. „Mit Hawaii habe ich noch eine Rechnung offen“, sagt Markus, und schon beim Sponsorentreffen im Januar in der Yados

GmbH in Hoyerswerda wurden die Weichen für 2018 gestellt.

Die Yados GmbH begleitet Markus seit 2014 als Brustsponsor. Aber auf der körpereigenen Werbefläche sind noch viele weitere, kleinere Sponsoren und Unterstützer vermerkt. Ingo Gabriel: „Wir sind und bleiben regional aufgestellt.“ Markus ist mit seiner sympathischen Ausstrahlung eine Art sportlicher Botschafter der Lausitz geworden, und das wird sich auch in vielen Aktivitäten bemerkbar machen. Nicht zufällig war der Eisenmann am 31. Dezember Startschuss- und Beifallgeber beim traditionellen Silvesterlauf in seiner Heimatgemeinde Oberlichtenau, wo er einst seine ersten sportlichen Meriten erwarb.

Nach der Rückkehr aus Hawaii hat sich der OSSV-Crack vor allem um die Regeneration des Körpers gekümmert, was vor allem auch den Heilungsprozess einer langwierigen Fersenverletzung berührt. Schon im Dezember war er gemeinsam mit dem Hawaii-Dritten Patrick Lange im Trainingslager auf Mallorca gewesen. Allein schon dieser neuen Sportfreundschaft wegen habe sich der Hawaii-Trip gelohnt, heißt es.

Beide haben sofort einen gemeinsamen Faden gesponnen, und der wird sie weiter zusammenführen. Mitte März ist, wie man hört, ein weiteres gemeinsames Training auf den Kanaren geplant. Ab Sonnabend trainiert Markus mit Vereinsfreund André Jost auf Fuerteventura, anschließend soll es zum Skilaufen nach Seefeld bei Innsbruck gehen – und Ende Februar/Anfang März ist wiederum Mallorca geplant.

Alles ist neuen Zielen untergeordnet. „Ich werde mich 2017 wieder auf die Halbdistanz konzentrieren. Vielleicht klappt es sogar mit der Quali für die WM im September in den USA.“ Bis dahin stehen die 70.3.-Ironman auf Mallorca (13. Mai), St. Pölten (21. Mai) und Staffordshire (Juni) auf dem Wettkampfkalender. Markus ist Profi seit 2011 und hat seitdem bei acht Ironman-Wettbewerben auf der Lang- und Halbdistanz auf dem Podest gestanden. Das spricht für sein fokussiertes Herangehen und ein stabiles Leistungsfundament. „In diesem Jahr strebe ich nun meinen ersten Sieg in einem IM an.“ Das wäre die logische Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte ...